

Hintergrund

Van Gogh und die Farben der Nacht

Können Sie sich noch an einen wirklich dunklen Himmel erinnern, von dem die Sterne leuchteten und an dem man auch die Milchstraße sehen konnte? In unseren Breiten ist die Dunkelheit verloren gegangen. Die Tierschützer beklagen es, weil Tiere der Nacht die Orientierung verlieren und aussterben. Die Astronomen beklagen es, weil der Blick in den Himmel trüber wird.



Sternennacht (1889) Foto: Wikipedia

Wir leben in einer nächtlichen Lichtorgie, die vor hundert Jahren noch undenkbar war. Alles wird beleuchtet und angestrahlt. Aus dem Weltraum betrachtet – und solche Fotos gibt es ja – kann man nachts die Umrisse der Kontinente an der Beleuchtung erkennen.

Einmal abgesehen von dieser gigantischen Energie-Verschwendung und von dem, was man inzwischen „Licht-Verschmutzung“ nennt, ist uns mit der Dunkelheit etwas verloren gegangen.

Dies kann nur einer würdigen, der einmal in anderen Breiten – vor dreißig Jahren genügte noch Mallorca – den wirklich unverstellten

Nachthimmel in der Tiefe seiner schwarzen Farbe und darauf die unzähligen hell, gerade zu schmerzhaft hell strahlenden Sterne gesehen hat – und das breite Band der Milchstraße quer darüber.

Der Berichterstatter sah es einmal und hat es nie mehr vergessen.

Künstler nehmen Eindrücke auf, verarbeiten sie und geben sie über ihre Werke wieder. Und sie machen uns aufmerksam auf Phänomene, die wir noch nicht, oder nicht mehr wahrnehmen. Und so sei an dieser Stelle mit Nachdruck, ja: mit Begeisterung auf eine Ausstellung hingewiesen, die unser aktuelles Thema der dunklen Nacht „beleuchtet“:

„Van Gogh und die Farben der Nacht“ im Van-Gogh-Museum in Amsterdam.

50 Bilder zeigen seine Auseinandersetzung mit dem Licht, darunter auch die berühmten Nachtbilder, die aus allen bedeutenden Museen entliehen wurden: „Die Sternennacht“ (unsere Abbildung), „Landstraße in der Provence bei Nacht“, die „Nachtcafé“-Bilder und viele andere mehr.

Wer sich hin und wieder durch den Blick eines Künstlers die eigenen Augen öffnen lassen möchte, der sollte nach Amsterdam fahren. Diese Stadt ist ja ohnehin eine Reise wert. Und wer lange nicht dort war und das vor Jahren schon aus dem Verbund mit dem Stedelijk - Museum gelöste und nun in der Fülle seines Bestandes selbständige Van-Gogh-Museum noch nicht kennt, der hat jetzt eine besonders schöne Gelegenheit, dieses faszinierende Institut endlich kennen zu lernen.

„Van Gogh und die Farben der Nacht“

Ausstellung bis 7. Juni im Van-Gogh-Museum in Amsterdam

Paulus-Potter-Straat 7 (hinter dem Rijks-Museum)

Geöffnet: Sonntag bis Mittwoch 10 bis 18

und Donnerstag bis Samstag 10 bis 22 Uhr

Und wem die Ausstellung und die ständige Sammlung des Hauses nicht genug waren, und wer außerdem ein wichtiges Nachtbild, die „Café-Terrasse bei Nacht“, vermisst hat, der kann ja noch auf der Rückfahrt nahe Arnheim einen Abstecher ins Kröller-Müller-Museum machen, das die zweitgrößte Van-Gogh-Sammlung der Niederlande besitzt und ganz sicher auch einen Umweg, besser: eine Reise wert ist. M. S.

QuickResponse-Code:

